№ 5477. Montag, 31. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath Weise zu Bütow, dem Kanzleirath Müller zu Berlin und dem Ober-Steuer-Controleur Nirrenbach zu Neustadt E.W. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Prof. Dr. Kullak zu Berlin den K. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Galleriediener Tissot bei den K. Museen in Berlin und dem Lehnschulzen-Altsitzer Lindenberg zu Netzow das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Schullehrer Steinweg zu Rheda die Rettungsmedaille am Bande; und dem Ober-App.-Gerichts-Sekretär Reinecke in Berlin den Character als Kanzleirath zu verleihen.

Der K. Eisenbahn-Baumeister Sebaldt zu Altena ist zum K. Eisenbahnbau-Inspector ernannt und demselben eine Betriebs-Inspector-Stelle bei der Ostbahn, mit dem Wohnsitze zu Berlin, verliehen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Worms, 31. Mai. Zum Protestantentage sind zahlreiche Gäste eingetroffen. Das Festprogramm ist dahin abgeändert worden, daß keine Beleuchtung des Lutherdenkmals und kein Festzug zu demselben, sondern ein solcher nach der Dreifaltigkeitskirche stattfindet. Die Stadt hat geflaggt.

Florenz, 31. Mai. In einer privaten Vorberathung lehnte die Deputirtenkammer die Uebernahme des Schatzdienstes durch die Nationalbank ab. Die Minister Ferraris und Mordini sind in Turin und Lucca wiedergewählt. Minghetti kommt zur Ballotage in Bologna.

Liverpool, 31. Mai. Der amerikanische Gesandte Motley ist hier eingetroffen und vom Mayor der Stadt amtlich begrüßt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 30. Mai. Der Vicekönig von Egypten ist gestern Abend hier eingetroffen. Das „Tagsblatt" bezeichnet als den politischen Zweck seiner Reise, die europäischen Mächte aufzufordern, den Suezkanal für alle Zeiten neutral zu erklären. (N. T.)

Paris, 30. Mai. Die öffentlichen Wahlversammlungen für die Nachwahlen haben gestern begonnen. Dieselben haben nirgends zu einer Unordnung Anlaß gegeben. — Heute wurde die Subscription auf die neuen Obligationen der Stadt Paris eröffnet. Die Betheiligung des Publikums war eine sehr bedeutende. (W. T.)

Norddeutscher Reichstag.

48. Sitzung am 29. Mai.

Die in dritter Lesung beschlossene Gewerbeordnung wird durch Schlußabstimmung fast einstimmig genehmigt. Dagegen stimmen die Abgg. Fritsche, Mende, Liebknecht, Schraps, Oehmichen, Ewald, Graf Bassewitz und v. Grävenitz (Hirschberg). Der größte Theil der zahlreichen diesen Gegenstand betreffenden Petitionen ist dadurch erledigt; eine Gruppe derselben veranlaßt jedoch den Abg. Hirsch zu dem Antrage, den Bundeskanzler aufzufordern, daß derselbe bis zur nächsten Session eine amtliche Untersuchung über den Einfluß der Zuchthausarbeit auf die Lage der freien Arbeiter anordnen möge. Die Resolution wird vom Antragsteller und den Abgg. Graf Schwerin, Fritsche und v. Blanckenburg befürwortet, während Dr. Braun die Frage von der Gewerbeordnung trennen und sie den Einzelregierungen als einen Theil der Gefängnißreform überweisen will. Abg. v. Forckenbeck hält die Organe des Bundes für die einzig wirksamen, um Beschwerden abzustellen, die im preuß. Landtage ohne jeden Erfolg wiederholt vorgebracht sind. Die Resolution wird einstimmig angenommen. — Sodann wird der Vertrag mit der Schweiz betr. den Schutz der Werke der Literatur und Kunst in 3. Lesung ohne Discussion angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Branntweinsteuer-Vorlage. Das Haus tritt in die Specialdiscussion. § 1 lautet: „Die Steuer für die Bereitung von Branntwein (Spiritus) wird erhoben entweder a. nach dem Raum-Inhalte der zur Einmaischung oder Gährung der Maische benutzten Gefäße (Maischbottichsteuer), oder b. nach der Menge der zur Bereitung des Branntweins benutzten Materialien (Materialsteuer), oder c. nach Verhältniß der Branntwein-Ausbeute (Fabrikatsteuer)". Abg. Sombart beantragt Streichung der Position c. Redner (einer der bedeutendsten Rübenzuckerfabrikanten des Zollvereins) geht in eine ausführliche technische Erörterung ein und erklärt sich gegen die Fabrikatsteuer, deren Wirkung sein werde, daß, wie früher die Kartoffel das Korn, so jetzt die Rübe die Kartoffel verdrängen würde. Abg. Graf Itzenplitz (Handelsminister): Als man 1854 eine Erhöhung dieser Steuer um 25 % beantragte, wurden dieselben Gründe, wie heute, gegen die Erhöhung geltend gemacht; man prophezeihte auch damals, die Brennereien würden zu Grunde gehen u. s. w. Die Steuererhöhung wurde beschlossen, und der Gewerbebetrieb ist nicht zurückgekommen. Ich selbst besaß damals 2 und besitze heute 3 Brennereien. (Präs. Simson macht darauf aufmerksam, daß es sich bei diesem § noch nicht um die Steuererhöhung handle.) Redner erklärt sich für § 1. Abg. v. Sänger wird für die facultative Fabrikatsteuer stimmen, damit die Frage endlich zum Abschluß gebracht werde. Er stimmt den Folgerungen des Abg. Sombart nur theilweise bei. Die obligatorische Fabrikatsteuer werde man erst einführen können, wenn man einfachere Controlapparate, als die gegenwärtigen, habe. Bundes-Comm. Scheele: Die preuß. Regierung ist nur mit Widerstreben an die Fabrikatsteuer gegangen aus Sorge für die zahlreichen Kartoffelbrennereien in den östlichen Provinzen. Wenn sie jetzt doch dieselbe, zunächst fakultativ, vorschlage, so könne man überzeugt sein, daß sie nach reiflicher Erwägung sie für die beste Form, auch im Interesse der Producenten halte. Es werde bei derselben namentlich der Materialverschwendung begegnet, zu der die Maischsteuer verleitet, und die nach angestellten Versuchen auf 1 Mill. Rthlr. Werth jährlich für Preußen zu veranschlagen sei. Ein festes Urtheil über die Fabrikatsteuer werde man erst durch längere Erfahrung in der Praxis erhalten. Abg. v. Hennig: Die Vorlage habe den großen Werth, endlich einmal eine einheitliche Gesetzgebung und zwar in staatsmännischem Sinne zu schaffen. Redner geht ausführlich auf eine Widerlegung der Ausführungen des Abg. Sombart ein, der allerdings, obwohl Rübenbauer, mit großer Uneigennützigkeit gegen die Fabrikatsteuer plaidirt habe. Die Fabrikatsteuer sei ein großer Fortschritt für den Brennereibetrieb, wie es das Beispiel Oesterreichs beweise. Unser großer Spritexport sei gegenüber der Concurrenz Rußlands und Nordamerikas nur zu erhalten, wenn unsere Fabrikation in kräftiger Entwickelung vorschreite. (Beifall.) Hierauf wird § 1 fast einstimmig angenommen, der Antrag Sombarts abgelehnt.

§ 2 Absatz 1 lautet: „Die Maischbottichsteuer wird nur bei der Bereitung des Branntweins aus ganz oder theilweise mehligen Stoffen aus Melassen, Rüben oder Rübensaft und zwar mit vier Sgr. für jede 20 preuß. Quart des Rauminhalts der Maischbottiche und für jede Einmaischung erhoben." Abg. Graf Bethusy-Huc will dem Bunde und seinem Kanzler gern die Mittel gewähren, die sie brauchen, aber nicht durch diese Steuererhöhung, welche gerade das Verdict des Grafen Bismarck trifft, der solche Steuern verdammt, die das Kapital an sich schädigen. Die Erhöhung würde die kleineren Brennereien ruiniren. Am Tage der Steuererhöhung, sagt der Redner, würde er seine Brennerei vergrößern, weil so viele kleine Brennereien in der Nachbarschaft eingehen müßten, daß die Kartoffeln sehr billig und die Production sehr viel geringer sein würde Wenn es dem Bunde gelingt, die kleinen Brennereien zu vernichten und dem Grundbesitz Verluste von Millionen beizubringen, so werden sich zwar die Großen an den Leichen der Kleinen mästen, aber der Staat selbst wird sich keine Mehreinnahme verschaffen. Ehe Redner eine schlechte dauernde Steuer annimmt, will er für die Dauer des finanziellen Provisoriums lieber Zuschläge zu den directen Steuern oder eine Anleihe bewilligen. Die Erhöhung der Branntweinsteuer lehnt er kategorisch ab. Abg. Graf Schulenburg (Beetzendorf) bedauert, daß diese Steuer als erster Ring der langen Kette von Steuervorlagen erschienen sei. Viele Brennereien würden in Folge der Steuererhöhung eingehen, aber ein Ausfall an Steuer werde nicht eintreten. Obwohl durch die Steuer seine eigenen, wie die Interessen seines Wahlkreises schwer betroffen würden, und seine Wähler deshalb mit seinem Votum unzufrieden sein würden, werde Redner dennoch aus politischen Gründen für die Vorlage stimmen. Graf Solms (Laubach) erklärt sich im Interesse des Bestehens der Brennereien seines hessischen Wahlkreises gegen die Vorlage. — Abg. Grumbrecht hält die Steuer nicht für die schlechteste, da sie den Genuß treffe. Da es sich um eine ganz neue Art von Steuer, die Fabrikatsteuer handle, wolle er erst das Ergebniß derselben abwarten, ehe er eine feste Steuer bewillige. Er werde jetzt gegen dieselbe stimmen, ohne seiner Abstimmung bei der 3. Lesung vorzugreifen, wenn sich die Verhältnisse dann anders gestalten sollten. Abg. Stumm: In den westlichen Provinzen würde man diese Steuer ungleich lieber sehen, als einen Zuschlag zu den directen Er würde sich also durch sein Votum gegen die Steuer bei seinen Wählern nicht populär machen. Dennoch halte er sich zu diesem Votum verpflichtet, da die Steuer offenbar einen bestimmten Theil der Bevölkerung in ausschließlicher Weise trifft. (Beifall.) Abg. v. Wedemeyer versichert gegen Graf Schulenburg, daß er lediglich aus Patriotismus gegen die Steuer stimmen werde. Der 1. Absatz des § 2 wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 15 Stimmen abgelehnt. (Für die Steuererhöhung stimmen: Prinz Albrecht, v. Thadden, Graf Schulenburg, v. Bodelschwingh, Eichmann, v. Eulenburg, v. Graevenitz (Hirschberg), Graf Dohna-Finckenstein, v. Mühler, v. Moltke, v. Steinmetz, Camphausen, v. Eckardstein, Graf Bassewitz und v. d. Heydt. Das Ja des Abg. v. d. Heydt ruft große Heiterkeit hervor.) Dagegen wird der Antrag v. Hennig

---

Zur preußischen Geschichte.

Blätter aus der preußischen Geschichte von Varnhagen von Ense. 5 Bde. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1868—1869.

(Schluß.) Zur Characteristik des Königs Friedrich Wilhelm III. und seines Hofes enthalten Varnhagens Tagebücher einen sehr reichen Stoff. Wir sehen den König unablässig in der ihm eigenen ängstlichen und scheuen Haltung, durch die er sich bei dem redlichsten Willen, das Volkswohl zu fördern, in die traurigste und dem Staate schädlichste Reaction hineintreiben ließ, die Preußen je durchlebt hat. Die Demagogenverfolgung, die Demüthigung vor Oesterreich und Rußland und die Nichterfüllung des Verfassungsversprechens bilden die größten Schattenseiten unserer neueren Geschichte. Die feudale Hofpartei hielt den König so abgepfercht, selbst von den liberalen Staatsbeamten, daß er niemals die Stimmung des Volkes erfuhr, und daß er nicht einmal dazu gelangte, sich für sein Hofleben einen solchen Umgang zu bilden, wie er ihn wünschte und wie er desselben bedurfte. Der Fürst Wittgenstein, der General v. Witzleben und der Herzog Karl von Mecklenburg waren die Rathgeber, welche ihn beherrschten und Alles von ihm fernhielten, was ihm die Welt zeigen konnte, wie sie war. Selbst die Vorfälle in Berlin wurden ihm in eigends für ihn redigirten Polizeirapporten berichtet, und es wurden aus diesen alle Missethaten ausgemerzt, welche Offiziere oder Adlige damals nur zu häufig begingen. So erfuhr er einmal durch eine Tänzerin, daß Offiziere ein Bürgermädchen auf ihr Zimmer gelockt hatten, um es dort zu verführen, und daß sich das Mädchen aus dem Fenster gestürzt hatte. Voll Zorn darüber ließ er den Polizeipräsidenten kommen und machte ihm Vorwürfe über das Verschweigen dieses Vorfalls, aber die Sache blieb beim Alten, denn Friedrich Wilhelm III. war kein Friedrich d. Gr. — Noch ärger war, daß er erfahren mußte, daß für ihn besondere Nummern des „Constitutionnel" in Paris gedruckt wurden, wenn die Hofpartei ihn etwas wissen lassen wollte, was ihn aufregen sollte. Er verlangte einmal ein älteres Blatt der Zeitung, um etwas nachzusehen, und entdeckte dabei die Täuschung. Als er auch darüber in Zorn gerieth, redete man ihm vor, daß dies zu seinem Besten geschehen, weil er auf diesem Wege mehr als die übrige Welt erfahre. Es handelte sich dabei immer nur um elende Aufhetzereien gegen die Liberalen, denen die Mittheilung der Hofskandale Schuld gegeben wurden, welche der „Constitutionnel" brachte. Der König bekam auch keine neuen Bücher zu lesen, und bedankte sich jedesmal sehr höflich, wenn ein Schriftsteller es wagte, ihm seine neuen Werke zu senden, oder wenn ihm irgend eine Hofdame ein interessantes Buch lieh. Abendgesellschaften waren ihm peinlich, deshalb flüchtete er sich in's Theater, um ihnen zu entgehen. Für das ihm im Alter mangelnde Familienleben suchte er sich durch den Umgang mit Tänzerinnen und jungen Schauspielerinnen zu entschädigen, welche sich bei dem im Königl. Palais wohnenden Kämmerer Timm täglich einfinden mußten, wo denn der König erschien, um mit den jungen Damen zu plaudern. Dafür beschenkte er sie öfter mit Ternaux-Shawls und dergl., verlangte aber, daß sie tugendhaft lebten.

Ueber die Verheirathung des Königs mit der Fürstin Liegnitz enthält Varnhagens Buch ausführliche Mittheilungen. Es war dabei ursprünglich nicht auf eine Ehe abgesehen, die Verhandlungen mit der Mutter führten aber dazu. Schon früher hatte man an einige Hoffräulein und an die Schauspielerin Karoline Bauer als Genossinnen des Königs gedacht, als der König die Gräfin Harrach in Teplitz kennen lernte und lieb gewann. Die plötzliche Heirath des Königs in Charlottenburg, der nur die Eltern der Braut beiwohnten, und sein Belassen der jungen Frau bei den Eltern in den ersten Tagen, entsprechen ganz dem Character des Königs. Lange Zeit hindurch kam die Ehe nicht zum Vollzug, weil dem König der Schatten seiner Luise dazwischen zu treten schien. Die Fürstin führte ein sehr ödes, freudeloses Leben am Hofe, ertrug dies aber ihrem stillen, freundlichen Wesen nach ruhig, bis die Verhältnisse sich allmälig besserten. In Berlin war die Verheirathung des Königs nicht populär, weil die Fürstin katholisch war, und weil man sich in die Form der morganatischen Ehe nicht zu finden wußte. Man nannte die Fürstin „die Königin der Nacht", und fand es anstößig, daß die Gemahlin des Königs bei Hofe hinter den Prinzessinnen zurückstehen mußte. Als die Fürstin zum ersten Male aus dem Brandenburger Thore fuhr, hatte der wachhabende Lieutenant noch keine Befehle und wußte nicht, ob er trommeln lassen solle oder nicht. Da flüsterte ihm der Trommler zu: „Herr Lieutenant! Soll ick en Bisken mit de Linke?" Der Fürstin zu Liebe ging der König auch in Trauerspiele, während er bis dahin nur Opern, Lustspiele und Possen geliebt hatte, und äußerte darauf, es kämen auch in den Trauerspielen recht schöne Dinge vor. Schade nur, daß sie nicht auf die Lustspiele zu übertragen wären!

Etwas mehr Geist und Leben kam in die Hofgesellschaften, als Alexander v. Humboldt im December d. J. 1826 zum Kammerherrn ernannt wurde, damit er Gelegenheit erhielt, den König bei Tische und sonst zu unterhalten. Er hatte das Amt, dem Könige Vorträge über die in den Fächern der Kunst und der Wissenschaften verlangten Unterstützungen zu halten, ehe sie an das Kultusministerium gelangten Humboldt selbst fühlte sich aber von diesem Hofleben gar nicht erbaut, und würde es gar nicht ertragen haben, wenn ihm sein mit 5000 Thalern bezahlter Dienst nicht gestattet hätte, vier Monate des Jahres in Paris zuzubringen. Als er einmal in seiner Uniform zu Varnhagen kam, sagte er zu ihm: „Entschuldigen Sie, daß ich in diesem lächerlichen Kleide zu Ihnen komme". — Im April d. J. 1830 sagte A. v. Humboldt zu Varnhagen, es gäbe keinen zweiten Ort in Europa mehr, wo der größere Theil des Hofes und die vornehme Gesellschaft so völlig geistlos, roh und unwissend seinen und es sein wollten, wie in Berlin. Man lehne mit Wissen und Willen jede Kenntniß des andern Lebens, der andern Meinungen und Bestrebungen ab, wolle die übrige Welt, auch die nächste ignoriren und sich einschließen in hohlem Absondern und elendem Stolze. Man ahne nicht, wie sehr man sich dadurch schwäche und künftigen Angriffen bloß stelle. — Beim Prinzen August wurde Humboldt einmal gefragt, ob er denn glaube, daß die Damen seinen Vorträgen über physische Geographie, die er in der Singakademie vor 700 Zuhörern hielt, folgen könnten. „O, das ist ja gar nicht nöthig, erwiderte Humboldt, wenn sie nur kommen. Damit thun sie schon alles Mögliche!" Auch der König besuchte diese Vorträge. Als aber die Fürstin Liegnitz diesen Wunsch äußerte, sagte er zu ihr: „Dummes Zeug, Du hast ja keine Vorkenntnisse, Du würdest nichts verstehen".

Wie sehr Humboldt mit seinem Urtheil über die höhere Gesellschaft Berlins Recht hatte, dafür liefern Varnhagens Aufzeichnungen nur zu reichliche Belege. Eine Zeitlang wollten die anständigen Familien die Subscriptionsbälle nicht mehr besuchen, weil Prinzen und Officiere einen Ton der Unterhaltung einführten, der empörte. Selbst der Hof wurde von vielen Damen deshalb gemieden. Bei Maskenbällen kamen die größten Scandale vor, wenn ganze Trupps von Officieren hinausgedrängt wurden. Ausdrücke, wie: „sie ist eine Gans, eine Kuh," waren in den vornehmen Kreisen an der Tagesordnung. Die Gräfin Goltz war empört darüber, daß man dem „Buchbinder Reimer" gestattet habe, ein Palais in der Wilhelmsstraße zu kaufen. „Das ist der Zustand der

und Genossen, statt 4 Sgr, drei zu setzen, d. h. es bei der bisherigen Steuer zu belassen, mit großer Majorität angenommen. — Absatz 2 des § 2 lautet: „Von Brennereien, welche nur in dem Zeitraume vom 1. October bis 31. Mai im Betriebe sind, und an einem Tage nicht über 900 Quart, in einem Monate nicht über 14,400 Quart einmaischen, sollen jedoch nur 3½ Sgr für 20 Qrt. Maischraum erhoben werden." v. Hennig beantragt auch hier den bisherigen Steuersatz von 2½ Sgr, statt 3½ Sgr zu setzen. v. Hoverbeck will statt der gesperrt gedruckten Worte setzen: „und in der bezeichneten Betriebsperiode nicht über 178,200 Quart einmaischen." Beide Amendements werden angenommen. Vor der Abstimmung erklärt Präs. Delbrück: Die verbündeten Regierungen sind der Ueberzeugung, daß ein Ausgleich ohne Erhöhung der Branntweinsteuer mit Einführung der fakultativen Fabrikatsteuer nicht möglich sein wird; da aber noch eine 3. Berathung erfolgt, so liegt in dem Ergebniß der jetzigen Abstimmung kein Grund vor, auf die weitere Berathung zu verzichten. — Absatz 3 § 2 (Nebengefäße, als Hefengefäße, Maischreservoirs können von der Steuerbehörde steuerfrei bewilligt werden) finden keinen Widerspruch. Endlich wird die Resolution des Abg. v. Kardorff genehmigt: „Den Bundeskanzler aufzufordern, mit dem vom Ober-Steuerinspector Gläser erfundenen cubicirten Maischmesser genaue und eingehende Versuche vornehmen und feststellen zu lassen, inwieweit derselbe geeignet ist, als Grundlage für die supplementare Controle der Fabrikatsteuer und für die Erhebung der Maischraumsteuer zu dienen und event. über dessen Einführung dem Reichstage eine Vorlage zu machen. — Montag Fortsetzung der heutigen Tag.-Ordnung.

LC. **Berlin**, 30. Mai. Die Erhöhung der Branntweinsteuer ist verworfen. Nur ein Theil der äußersten Rechten, die Prinzen und Generale, haben für dieselbe gestimmt, alle andern dagegen. Trotz dieser Niederlage erklärte doch der Präsident des Bundeskanzleramtes, daß der Bundesrath die Vorlage nicht zurückziehe, sondern den Erfolg der dritten Lesung abwarten wolle. Damit ist für den Reichstag die Hoffnung zu Grabe getragen, daß er schnell mit den Steuervorlagen fertig wird. Er wird sie eine nach der andern gründlich berathen müssen und bei jeder einzelnen werden sich die nähern Interessenten ohne Zweifel ebenso in die Einzelheiten verlieren, wie heute. Theils rein technische, theils wirthschaftliche Vorträge haben die ganze Sitzung heute ausgefüllt. Daß der Reichstag vor dem Zusammentritt des Zollparlaments noch fertig wird, ist nach dieser Erklärung des Präsidenten nicht mehr zu erwarten, auch wenn er alle anderen Arbeiten, außer den Steuervorlagen, liegen lassen wollte. Das ist für die Reichstagsmitglieder traurig genug, aber mit der heutigen Sitzung ist doch die Aussicht gewachsen, daß sämmtliche Steuern, vielleicht ausgenommen höchstens die Wechselstempelsteuer, werden verworfen werden.

✲ Dem Zollparlament soll nun, wie die Officiösen berichten, noch eine bedeutende Erhöhung der Tabaksteuer und des Eingangszolls für Tabak vorgeschlagen werden. Bekanntlich ist von Seiten der Freiconservativen in der Steuerdebatte der Tabak als geeignetstes Steuerobject bezeichnet worden. — An den Reichstag wird in diesen Tagen noch eine finanzielle Forderung kommen, der Etat für den Bundes-Oberhandelsgerichtshof in Leipzig. Die Stelle eines ersten Präsidenten wird mit 6000 Thlr dotirt sein. Obwohl das Gerücht, daß zum ersten Präsidenten dieser Oberinstanz der Bundescommissar Dr. Pape ersehen sei, dementirt wurde, taucht es neuerdings wieder stärker auf; als Vicepräsidenten sollen die Mitglieder der Oberappellationsgerichte von Dresden und Lübeck, Dr. Tauchnitz und Dr. Drechsler, in Vorschlag gebracht sein.

— Zu den heute beginnenden Steuerdebatten im Reichstage sind die polnischen Mitglieder des Hauses durch ihren hier anwesenden Fractionsvorstand sämmtlich einberufen worden, um die Opposition gegen die Steuern mit ihren Stimmen zu verstärken.

— [Das erste große Flotten-Manöver] der Norddeutschen Marine soll, in Abänderung einer früheren Bestimmung, erst in der letzten Hälfte des Monats Juni in den Nordseegewässern zur Ausführung kommen.

— [Der Vertrag mit Baden] wegen Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit, ist am 25. d. abgeschlossen. Es ist dies das Abkommen, wonach Angehörige des Nordd. Bundes in der badischen Armee und umgekehrt Badenser in der Bundes-Armee ihrer Dienstpflicht genügen können.

— [Graf Bismarck] ist, der „Montags-Ztg." zufolge, an einem rheumatischen Leiden erkrankt, welches ihn nöthigte, das Bett zu hüten. Er läßt sich dies Mal von dem homöopathischen Arzte, Geh. Sanitätsrath Dr. Vehsemeyer, behandeln. Die parlamentarische Assemblee fiel am Sonnabend fort.

— np [Die Delegirten-Conferenz nordd. Seehandelsplätze] fuhr Sonnabend in ihren Berathungen der Zollordnungsvorlage fort. Zum Vororte der 5. Conferenz wurde Kiel und für den Fall, daß von demselben die Vorortschaft abgelehnt werden sollte, Königsberg gewählt. — Heute wurde die Berathung des Zollgesetzentwurfs beendigt. Bei der darauf folgenden Berathung über das Frachtgeschäft der Eisenbahnen wurde folgende Resolution beschlossen: „Die Conferenz von Delegirten der norddeutschen Seeplätze tritt den, in den Resolutionen des 4. deutschen Handeltags, betreffend Eisenbahnfrachtwesen, unter I., II. und III. ausgesprochenen Desiderien bei, erklärt sich jedoch gegen die Opportunität des Beschlusses unter IV. und ganz besonders gegen die zwangsweise Einführung des Einpfennigtarifs. Die Verbesserungen des jetzigen Zustandes, welche nach dem Beschluß sub I. mittelst Durchführung der Unterscheidung zwischen Frachtverkehr und Fahrverkehr auf dem Wege der freien Concurrenz erreicht werden soll, will der Beschluß IV. durch ein Eingreifen der Gesetzgebung herbeiführen, befindet sich also, was die Wahl der Mittel anbetrifft, in directem Widerspruch mit jenem und stellt ein Princip auf, welches die Conferenz als verwerflich bezeichnen muß, obgleich sie das dringende Bedürfniß für eine durchgreifende rationelle Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife in allseitigem Interesse durchaus nicht verkennt."

Stettin, 30. Mai. Da die projectirte feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke Cöslin-Stolp durch den bekannten Unfall vereitelt worden ist, so soll die Eröffnung, sobald die erforderlichen Erdarbeiten vollendet sein werden, ohne weitere Festlichkeit Seitens der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. (N. St. Z.)

Stettin. [Zollcredit.] An der Börse liegt folgendes Schreiben des Hauptsteueramts an die Vorsteher der Kaufmannschaft aus: „Höheren Orts ist bestimmt worden, daß die Abgaben-Creditirung vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres an die Bedingung geknüpft sein soll, daß jeder Steuerschuldige, welcher vom 1. Juni d. J. ab nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften die Stundung fälliger Beträge an Zoll-, Rübenzuckersteuer, Branntweinsteuer, Salzabgabe oder Stempelsteuer in Anspruch nimmt, am Schlusse jedes Monats über die im Laufe desselben gestundeten Beträge, sobald solche die Summe von 100 Thlr erreichen, auf den Verfalltag des Credits lautende, zur Discontirung geeignete Wechsel ausstellt. Die Wechsel sind nach dem mit unserm Schreiben vom 27. Juni 1866 No. 5943 mitgetheilten Schema auszustellen, und es ist dabei die für kaufmännische Wechsel übliche Form beibehalten, also die Verwendung eines anderen Formats zu vermeiden. Mit den monatlichen Haupt-Credit-Anerkenntnissen sind uns gleichzeitig die erforderlichen Wechsel, deren Beträge mit den Anerkenntnissen genau übereinstimmen müssen, zu übergeben." (Ostf.-Z.)

Uerdingen, 24. Mai. [Aufhebung des Schulgeldes.] Die Regierung zu Düsseldorf hat endlich in die gänzliche Aufhebung des Schulgeldes vom J. 1870 ab gewilligt und so ist dem § 25 der Verf.: „Der Volksunterricht ist frei", Rechnung getragen.

* Bremen, 30. Mai. [Der Ausschuß der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger] hielt gestern hier seine 4. Jahresversammlung. Vertreten waren: Memel, Königsberg, Danzig (durch Hrn. Devrient), Stettin, Stralsund, Rostock, Lübeck, Kiel, Husum, Lehe-Dorum, Harburg, Bremen, Emden, Karlsruhe, Nienburg, Leipzig, Saalfeld, Köln, Barmen, Hamburg und Stolpmünde; die beiden letzteren Vereine haben sich so eben als Bezirksvereine angeschlossen. Den Vorsitz führte Hr. H. Meyer. (Ueber die Verhandlungen berichten wir morgen.) Schließlich wurde der bisherige Vorstand auf 3 Jahre wiedergewählt und Stettin zum Ort der nächsten Jahresversammlung gewählt.

Frankreich. Paris, 28. Mai. [Regierungsangelegenheiten. Die engeren Wahlen.] Der Kaiser und die Kaiserin fuhren gestern in offener Calesche die Boulevards hinauf bis zum Bastillenplatze. Das Kaiserpaar wurde gestern häufiger begrüßt, als das in Paris sonst der Fall zu sein pflegt. Auf heute und morgen sind die Minister einberufen, um unter dem Vorsitze des Kaisers und in Gegenwart der Kaiserin über die Maßregeln zu berathen, welche durch den Ausfall der letzten Wahlen geboten scheinen. Es stehen, der „Köln.-Ztg." zufolge, drei Meinungen einander gegenüber: die Einen empfehlen liberale Reformen, Aufgeben des persönlichen Systems und Einführung der Ministerverantwortlichkeit; Andere vertheidigen die Erhaltung des Status quo; eine dritte Partei endlich verlangt energischen Widerstand gegen die „gefährlichen Tendenzen", die bei Gelegenheit der jüngsten Wahlen zu Tage getreten sind. Rouher steht an der Spitze der letztgenannten Partei und er soll, durch die Kaiserin unterstützt, auch v. Lavalette für sich gewonnen haben. Der Kaiser ist nicht abgeneigt, den in den Wahlen sich aussprechenden Bestrebungen gerecht zu werden. — Die engeren Wahlen finden am 6. und 7. Juni statt. Bei ihnen ist ein Zusammenhalten der Parteien noch wichtiger, als bei den ersten, da diesmal schon die relative Majorität entscheidet. Um so mehr wird es gemißbilligt, daß d'Alton Shee im 2. Bezirk seine Candidatur neben der Thiers', obwohl er nur wenig Stimmen erhielt, aufrecht erhalten will, weil dadurch leicht der Regierungscandidat zum Siege kommen kann. Thiers hat seinem Concurrenten eine gute Lehre ertheilt, indem er seinen Wählern in Marseille eindringlich empfiehlt, für Gambetta zu stimmen. Auch hat sich Thiers gegen mehrere Anhänger der Republik in sehr freisinniger Weise ausgelassen und den Satz vertheidigt, „daß in Frankreich sämmtliche Dynastien abgenutzt seien."

— 29. Mai. [Zusammentritt der Kammern. Dementi.] „Public" sagt, daß über die Session des gesetzgebenden Körpers, welche behufs Verification der Wahlen stattfinden soll, noch keine Bestimmung getroffen ist. — Das „Journal officiel" erklärt die Nachricht des „Moniteur", es sei zwischen Frankreich und Italien eine Vereinbarung in Betreff der Räumung des päpstlichen Gebietes erfolgt, für durchaus falsch.

Italien. Florenz, 28. Mai. [Der König] empfing gestern den Gesandten des Nordd. Bundes, Grafen v. Brassier de St. Simon, welcher seine Beglaubigungsschreiben überreichte. (N. T.)

— 28. Mai. [Zum Attentat.] Der „Köln. Ztg." wird telegraphirt: Die geführte Untersuchung hat ergeben, daß Negri der Urheber des gegen den österreichischen Oberstkämmerer Grafen Crenneville in Livorno verübten Attentates ist; derselbe, dessen Vater und Bruder 1849 füsilirt wurden, während er selbst in Gegenwart der Leichname Stockstreiche erhielt.

Spanien. Madrid, 29. Mai. [Cortessitzung.] Auf eine Interpellation erklärte der Finanzminister, die Königin Isabella schulde dem Schatze 36 Mill. Realen. — Der Minister Fomento erklärt, es seien unter der vorigen Regierung 745 Gemälde von großem Werthe verschwunden. Die Kammer beschloß hierauf, eine Commission zu ernennen, die beauftragt werden soll, alle Acte der früheren Minister, die ihrem Wesen nach die Finanzen und das Eigenthum des Staates berührt haben, zu untersuchen. Die Erklärung des Ministers hatte eine lebhafte Bewegung hervorgerufen.

— [Die republikanische Partei. Die Thronfrage.] Der republikanische Abg. Garcia Lopez hat — wie bereits gemeldet — die Erklärung abgegeben, daß die Republikaner auf friedlichem Wege ihre Propaganda weiterführen würden, obwohl die Abstimmung zu Gunsten der Monarchie ausgefallen sei. Den Festlichkeiten bei der Verkündigung der Verfassung würden sie nicht beiwohnen; sie würden sich ruhig verhalten, wenn die zukünftigen Minister das allgemeine Stimmrecht und die Freiheit und Rechte der Person respectiren würden. Aber „unglücklich der König, der nach Spanien kommen wird; er wird ein Ende finden wie Maximilian!" rief der Redner, einer der Wortführer der republikanischen Partei, aus. Die „Correspondencia" glaubt, daß nach der Genehmigung des Budgets die Cortes gegen Ende Juni ihre Arbeiten auf längere Zeit unterbrechen und erst im October wieder aufnehmen werden; erst dann würden sie sich mit der Thronfrage befassen. Sobald Serrano zum „Regenten" ernannt ist, wird das Ministerium umgestaltet werden; Marschall Prim wird Ministerpräsident werden, aber das Kriegsministerium beibehalten. Man würde es gern sehen, wenn bei der Erneunung der neuen Minister die Führer der verschiedenen Parteien berücksichtigt würden.

---

großen Welt, in der nichts Anderes vorkommt, als Haß, Neid, Bosheit, Lästerung; von Feinheit, Lebensart, Bildung und Wohlwollen findet sich gar nichts"; sagt Varnhagen.

Dieselbe Rohheit suchte die Adelspartei aber auch auf das Staatsleben zu übertragen, und das war die schlimmste Folge der Reaction. Ein adliger Minister sagte zu einem bürgerlichen Beamten, der sich weigerte, einer Maßregel zuzustimmen, weil diese seiner Beamtenehre widersprach: „Sie haben keine andere Ehre, als die ich Ihnen erweise." Der Minister v. Voß verweigerte den bürgerlichen Beamten den Titel: „Hochwohlgeboren", was sich diese aber nicht gefallen ließen, so daß darüber ein großer Streit in der Büreaukratie entstand. Als bald darauf Hr. v. Voß mit Tode abging, sagte man in Berlin: „Nun ist er nicht blos Hochwohlgeboren, sondern Hochwohlgestorben", und Andere spotteten: „er sei aus Kummer darüber gestorben, daß der König ihn nicht Er nennen wollte." Später wurde einmal im Staatsrath darüber discutirt, ob die Benennung „Fräulein" nicht ausschließlich den adligen jungen Damen beigelegt werden solle. Hr. v. Kamptz war bereit, das Recht des Adels auf diese Titulatur durch eine Denkschrift nachzuweisen, Hr. v. Schuckmann und andere Mitglieder machten dagegen geltend, daß man sich durch solche Maßregeln lächerlich mache, ohne etwas durch sie zu erreichen. Endlich gab den Ausschlag, daß Luther in seiner Bibelübersetzung das Wort Fräulein sogar auf die Thiergattungen angewendet habe, und daß das Wort dadurch Allgemeingut für weibliche Wesen geworden sei. Ueber den Schaden, welcher durch die Begünstigung des Adels bei der Verleihung der Staatsstellen dem Staate erwuchs, sprachen sich selbst die höheren Beamten rücksichtslos aus. Einem Aristokraten, der diesen Nachtheil leugnete, sagte Hr. v. Stägemann in Varnhagens Gegenwart: „Sehen Sie nur unsere Gesetzgebung der letzten vier Jahre nach, da werden Sie finden, was Alles für den Adel geschehen ist, in allen Verfügungen ist die Rücksicht zu seinen Gunsten zu erkennen, die Aristokratie hat ungeheuer an Boden gewonnen."

Allgemein war die Klage über zunehmende Verderbniß, über die Verleugnung des früheren Liberalismus. Augendienerei, Heuchelei, Niedrigkeit und Gemeinheit greifen immer mehr um sich. „Alle Halbgesinnten und Schwachen werden zu Schlechten", schreibt Varnhagen schon im Jahre 1820. Trotzdem verlor er nie den Muth, daß es wieder besser werden und daß Preußen sich wieder zu neuer Kraft erheben werde. „Und doch geht Großes in Preußen vor, sagt er, ein ganz neuer Zustand, ein ganz neues Volk wächst empor. In 20 bis 30 Jahren wird Preußen Erscheinungen zeigen, deren Wurzeln die Gescheuten in der jetzigen Zeit suchen werden, sie werden dann selbst von ihr eine bessere Meinung haben, als wir jetzt von ihr fassen. Unsere Militärverfassung, unsere Städteordnung, und die Schaffung eines freien Bauernstandes durch die Ablösungen der Feudalvorrechte, sind Einrichtungen, welche die Zukunft auf viele Jahrzehnte bedingen." „Man irrt sich über Preußen; zwar ist es noch absolute Monarchie, aber auch schon eine völlige Demokratie", sagte ein Liberaler zu Varnhagen. Mehr als einmal taucht aber auch die düstere Prophezeihung auf, daß eine Revolution nöthig sein werde, der Reaction ein Ziel zu setzen. Das äußerte selbst Hardenbergs Schwiegersohn, der damalige Graf, später Fürst v. Pükler-Muskau, der schon im Jahre 1819 zu Varnhagen sagte: „Man scheint erproben zu wollen, wie viel ein Staat aushalten kann, denn mit diesem stellt man Alles verkehrt an. Es ist, als ob das Schicksal die Dinge vorbereite, um manchen Sturz herbeizuführen, den es einmal in seine Bücher eingeschrieben hat. In Bonapartes Katastrophe war ein solches Verhängniß deutlich zu erkennen. Alles löst sich auf und zuerst entweicht alle Lebensfreude". Fürst Pückler-Muskau hat bekanntlich auch später in den 30ger Jahren mehrmals seine warnende Stimme vernehmen lassen, um Preußen zur Reform aufzufordern. Der Staat erlitt in den 20ger Jahren die verdiente Strafe für seine Abwendung von dem Liberalismus, der ihn vom Verderben gerettet und ihm eine neue Gestalt gegeben hat. Wenn eine Regierung sich gegen ihr eigenes Princip wendet, muß wohl ein innerer Krieg und ein Kampf entstehen, der die verschiedenen Elemente gegen einander treibt, bis die Leidenschaft sich gewaltsam Bahn bricht.

Die Verdienste der Stein-Hardenbergischen Epoche sind bei uns nie verkannt worden, aber für die Zeit des Abfalls und der halben Vernichtung ihrer Schöpfungen können wir kein milderes Urtheil haben, als es die Patrioten jener Zeit erfüllte und Varnhagen voll Zorn damals aufzeichnete. Dabei war er jedoch immer bereit, dem Staate seine Dieste zu widmen, wenn sie begehrt wurden, und er gab sich im Jahre 1822 selbst zu der bedenklichen geheimen Mission her, den Frieden in der Familie des Kurfürsten von Hessen herzustellen. Wir erfahren darüber merkwürdige Dinge. Der Kurprinz flüchtete nach Berlin, nachdem sein Kammerdiener auf einem Maskenballe, bei dem er die Maske seines Herrn trug, vergiftet und kurz darauf gestorben war; der König nahm sich des Prinzen an, bald zeigte sich aber, daß dieser die schlechten Eigenschaften seines Vaters geerbt hatte. Er führte zuerst ein wüstes Leben und machte darauf die Frau eines Officiers, v. Lehmann, dem er 20,000 Thlr als Entschädigung gab, zu seiner Maitresse. Man suchte deshalb ihn in Berlin los zu werden und er begab sich nach Bonn, wo Varnhagen mit ihm verhandelte und ihn voll Einbildungen traf. Er glaubte sein Vater würde sich vor ihm demüthigen, ihm abbitten und seine Maitresse, die Gräfin Reichenbach, fortschicken. Der Kurfürst dachte nicht daran. Früher hatte er sich von seiner Frau, der Schwester Friedrich Wilhelms III., wollen scheiden lassen, um die Gräfin Reichenbach zu heirathen und deren Kinder zu legalisiren. Nur aus Rücksicht auf den König von Preußen unterblieb dies. Varnhagen zeigte den verschiedenen Parteien ihre wahre Lage, und milderte dadurch das Mißverhältniß, mehr wurde aber nicht erreicht. Der Fürst Wittgenstein wollte so wenig von dem Kurfürsten, wie von der Kurfürstin und dem Kurprinzen etwas wissen; er schrieb allen die gleiche Schuld zu, und prophezeite, daß der Kurprinz ebenso schlecht regieren werde wie sein Vater. Zur Zeit, als Varnhagen in Kassel war, fragte der Kronprinz von Preußen den sächsischen Gesandten in Kassel bei ihrem Zusammentreffen in Weimar: „Nun, wie geht es denn meinem Herrn Oheim? Er soll ja jetzt milder gestimmt sein; früher prügelte er seine Minister alle acht Tage, jetzt nur alle vierzehn Tage". — Ein Seitenstück zu diesem Urtheil über den hoffnungsvollen Kurprinzen liefert ein anderes, das der Herzog von Cumberland über seinen Sohn Georg fällte: „Ich werde nicht lange regieren, sagte er, aber ich habe dafür gesorgt, daß mein Sohn in dem rechten Geiste erzogen ist. Er wird die Hannoveraner schon zwiebeln." — Diese Urtheile haben sich nur zu sehr bestätigt. Dafür hat diese beiden Fürsten aber auch die Rache der Geschichte getroffen, wie sie den kleinen italienischen Tyrannen zu Theil geworden ist.

Nach einem solchen Strafgerichte Preußens dürfen wir auch hoffen, daß unser Staat eine Reaction, wie er sie in den 20ger Jahren und nach 1848 bis zur neuen Aera erlebte, nie mehr durchzumachen haben wird. Varnhagens Schilderungen dieser Reactionszeiten müssen für alle preußischen Staatsmänner eine scharfe Warnung sein, und wenn selbst diese nicht ausreicht, wird unsere Volksvertretung den festen Schild bilden, der uns vor dem Verderben des erneuten Zurückschreitens bewahrt.

E. Meyen.

Danzig, den 31. Mai.

— Die Fregatte „Niobe", die Briggs „Rover" und „Mosquito" werden in nächster Zeit zur Reparatur von Kiel nach Danzig kommen; die „Niobe" erhält hier drei neue Decks und Masten; die beiden letzteren Schiffe werden in dem Klawitterschen Dock reparirt werden.

* [Zur Canalisirung.] Wie wir zuverlässig erfahren, werden am nächsten Mittwoch die Herren Geh. Oberbaurath Wiebe, Aird, Latham und einige Ingenieure hier eintreffen, unter deren Leitung dann sofort die eigentlichen Canalisirungsarbeiten in Angriff genommen werden sollen.

* [Dominikanerplatz.] Wie wir neulich erwähnten, beabsichtigt die Militairbehörde aus dem Verkauf des Dominikanerplatzes die Mittel zum Ankaufe und zur Einrichtung eines Offiziercasinos zu gewinnen. Obgleich nun, wie bekannt dieser Platz von der Militairbehörde täglich benutzt wird, also seine Offenhaltung auch in ihrem eigenen Interesse liegen müßte, obgleich ferner aus Sanitätsgründen, die für das Militair doch in gleichem Grade maßgebend sein dürften als für die bürgerliche Bevölkerung, die Erhaltung dieses freien Platzes dringend geboten erscheint, soll derselbe doch, um einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen, zu Bauplätzen verkauft werden. Der Magistrat hat, wie wir hören, bis jetzt gehofft, daß Militairfiscus aus diesen Gründen von seinem Vorhaben abstehen würde, wenigstens aber möchte er den freien Platz unter allen Umständen als solchen erhalten wissen und selbst, wenn ein Ankauf nicht zu umgehen wäre, dieses Opfer nur deshalb bringen müssen, um die Parcellirung zu Baustellen zu verhindern und den Platz der Stadt als solchen zu erhalten. Es drängt sich aber hierbei die Betrachtung auf, ob die Errichtung eines neuen Militärcasino wirklich eine so wichtige Angelegenheit ist, daß in dieser Zeit des Deficits und der allgemeinen Ersparungen die wahrlich schon durch gemeinnützige Anlagen neuerdings so stark in Anspruch genommene Commune genöthigt werden soll, durch Selbstankauf dieses Platzes seine Bebauung mit Wohnhäusern zu verhindern; ob ferner die Militärbehörde des Nordbundes jetzt, wo eben eine Menge neuer Steuern vom Lande verlangt und durch das dringendste Bedürfniß motivirt werden, derartige Dispositionen zur Anlage des fraglichen Vergnügungsinstituts zu treffen berechtigt ist, ohne dieserhalb auf den Reichstag Rücksicht zu nehmen.

— In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen betreffs definitiver Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer hat der Finanzminister den alljährlich zu erhebenden Beischlag zu der von den pflichtigen Liegenschaften zu entrichtenden Grundsteuer behufs Deckung der durch deren Untervertheilung in den sechs östlichen Provinzen des Staates entstandenen, beziehungsweise noch entstehenden Kosten festzusetzen. Diese Festsetzung ist jetzt erfolgt, und der Beischlag ist für 1870 derselbe wie für 1868 und 1869, meist 12 Pf. für jeden Thlr. Grundsteuer, geblieben.

* [Der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter] hielt am Sonnabend eine General-Versammlung, um über folgende vom Generalrath vorgelegte Fragen zu berathen: „1) Soll die Invalidenkasse eine für alle Gewerke gemeinschaftliche sein oder nur für Maschinenbau- und Metallarbeiter gegründet werden?" „2) Soll jedes Mitglied des Gewerksvereins verpflichtet sein, der Invalidenkasse anzugehören, oder nicht." 17 Stimmen erklärten sich für Anschluß am Verbandstage, mithin gemeinschaftliche Gründung einer Invalidenkasse für sämmtliche Gewerke, 65 Stimmen für sofortige Gründung der Kasse, jedoch soll der Anschluß am Verbandtage der Anfangs Juni tagenden Delegirten-Versammlung überlassen bleiben. Betreffs der zweiten Frage stimmten Alle dahin, daß jedes Mitglied zwar die moralische Verpflichtung habe, der Invalidenkasse beizutreten, daß aber von Zwang keine Rede sein könne. — Ein Mitglied, welches von seinem Arbeitgeber benachtheiligt worden ist, hat diesen Fall dem Ausschuß vorgelegt, da ein gütlicher Vergleich nicht zu erzielen ist; es wurde einstimmig beschlossen, für Rechnung des Gewerkvereins den gerichtlichen Weg einzuschlagen und mit Ausführung der Klage der Anwalt des Rechtsschutz-Büreaus betraut.

Graudenz. [Zu den Militairlasten], welche die Communen tragen müssen, ohne daß davon viel geredet wird, gehört die ihnen auferlegte Verpflichtung, gewisse Communalämter mit civilversorgungsberechtigten Militairpersonen zu besetzen. Die hiesige Stadt ist durch die Regierung genöthigt worden, einem Canzelisten, einem Boten und zehn Nachtwächtern zu kündigen und deren Stellen, die resp. 330, 180 und 150 Rthlr., die Nachtwächterposten mit 60 Rthlr. jährlich dotirt sind, an civilversorgungsberechtigte Militairs auszubieten. (G.)

* [Personalveränderung.] Der Kreisrichter Fischer in Darkehmen ist an das Kreisgericht in Heydekrug, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Ruß, versetzt. Assessor Stephani in Darkehmen ist zum Kreisrichter ernannt.

Vermischtes.

Wesel, 28. Mai. [Explosion.] Am heutigen Morgen 11 Uhr flog das hinter der Citadelle dem Rheine zugelegene Laboratorium in die Luft, während weit über 100 Mann, meistens vom 53. Inf.-Regim., von der 6. und 7. Comp., mit Patronenmachen beschäftigt waren. Glücklicherweise befanden sich die meisten Arbeiter während der Katastrophe außerhalb des Gebäudes. Dennoch sind viele Menschenleben gefährdet oder als todt zu beklagen. 14 Personen sind schwer verwundet, 4 von diesen waren bereits Mittags gestorben; 6 werden vermißt und haben ihren Tod in den Flammen gefunden oder sind in die Luft geschleudert worden. Die Brandwunden, so versichern Augenzeugen, sind entsetzlich anzusehen; die Qualen, welche die Menschen auszustehen haben, demnach fürchterlich. Der Energie und Umsicht weniger Männer ist es gelungen, die Verwundeten mit eigener Lebensgefahr zu retten. Das nicht große Gebäude brannte schnell nieder. Explosionen von Pulverfässern, Pulver und Patronen machten die Arbeitsstätte bald der Erde gleich. Die zunächst gelegenen Gebäude sind außer Gefahr. Ueber die Ursache des Unglücks verlautet nichts Zuverlässiges.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Mai . .	62½	61½	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen fester,			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	52½	52	4% do. do.	81	81 2/8
Frühjahr	52½	52¼	Lombarden . . .	134	133 4/8
Juli-August . .	50½	50¼	Lomb. Prior.-Ob.	233 6/8	233 4/8
Rüböl	11 3/24	11 1/12	Oestr. National-Anl.	56 7/8	56⅝
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	82 5/8	82 9/16
Frühjahr . . .	17⅞	17 7/12	Russ. Banknoten.	78 4/8	78 4/8
Juli-August . .	17 7/12	17⅝	Amerikaner . . .	86 5/8	86 5/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102	Ital. Rente . . .	56 2/8	56 6/8
4½% do.	93⅝	93 3/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.24⅞

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96, 5% österr. Anleihe de 1859 65⅝, National-anleihe 55, 5% steuerfreie Anleihe 51⅝, Amerikaner de 1882 86½, österr. Bankactien 716, Creditactien 294, Darmstädter Bankactien 282, Oesterr.-franz. Staatsbahn 358, Bayrische Prämienanleihe 106¾, Badische Prämienanleihe 104⅝ Br., 1860er Loose 83¼, 1864er Loose 118⅝, Lombarden 233½. Fest.

Wien, 30. Mai. Privatverkehr. Creditactien 291, 10, Staatsbahn 374, 00, 1860er Loose 100, 80, 1864er Loose 124, 60, Anglo-Austrian 336, 00, Franco-Austrian 119, 50, Galizier 225, 50, Lombarden 242, 70, Napoleons 9, 93½. Lebhaft. — Der Rechenschaftsbericht der Anglo-Austrian-Bank weist ein Reinerträgniß von über 100 % nach.

Bremen, 29. Mai. Petroleum, Standard white, loco 5⅞. — Matt und unverändert.

London, 29. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 9/16. 1 % Spanier 28 7/16. Italienische 5 % Rente 57. Lombarden 19 3/16. Mexicaner 12¾. 5 % Russen de 1822 85¼. 5 % Russen de 1862 84½. Silber 60. Türkische Anleihe de 1865 43 9/16. 8 % rumänische Anleihe 89. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 79⅝. — Ruhig.

Liverpool, 29. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 9⅜, Pernam 11¾, Smyrna 10, Egyptische 12⅛, Oomra, Schiff genannt 9¼. — Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig aber fest.

Paris, 29. Mai. (Schluß-Course.) 3 % Rente 71, 55 — 71, 60—71, 40—71, 55. Ital. 5 % Rente 57,95. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 762, 50. Credit-Mobilier-Actien 255,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 490, 00. Lombardische Prioritäten 234, 50. Tabaksobligationen 437,50. Tabaks-Actien 638, 75. Türken 43, 95. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 90⅝. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gemeldet. — Bewegte Liquidation. Schluß fest.

Paris, 29. Mai. Rüböl pr. Mai 98,00, pr. September-December 100, 00, pr. Januar-April 100, 50. Mehl pr. Mai 57,00, pr. Juli-August 57,75, pr. September-December 59, 50 Hausse. Spiritus pr. Mai 64, 50. — Wetter regnerisch.

Antwerpen, 29. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr animirt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½, pr. Juni 46½, pr. September 50¾, pr. October-December 52. Flau.

Newyork, 29. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 39⅝ (höchster Cours 40¼, niedrigster 39½), Wechselcours a. London i. Gold 109¼, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 122⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118⅛, 1865er Bonds 119½, 10/40er Bonds 109⅛, Illinois 146, Eriebahn 29, Baumwolle, Middling Upland 29, Petroleum raffinirt 30, Mais 0. 96, Mehl (extra state) 5. 70 — 6. 30.

Philadelphia, 29. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 29¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Mai.

Weizen pr. 5100℔ fest, loco

fein glasig und weiß	fl. 515—540 Br.	fl. 455—540 bez.
hochbunt	„ 505—510 „	
hellbunt.	„ 500—510 „	
bunt	„ 485—490 „	
roth	„ 470—485 „	
ordinair	„ 440—460 „	

Roggen pr. 4910℔ höher, loco 119—131℔ fl. 368—392 bez.
Gerste pr. 4320℔ flau, loco große und kleine 110—118℔ fl. 306—318.
Erbsen pr. 5400℔ still, loco weiße Futter- fl. 365 - 370 bez.
Leinsaat pr. 4320℔ loco fl. 500 bez.
Kleesaat pr. 100℔ loco weiß 13 Rthlr. bezahlt, roth 11—12½ Rthlr. bezahlt.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.24¾ Gd., Hamburg 2 Monat 151⅛ Br., Amsterdam kurz 142¼ bez., Westpreußische Pfandbriefe 4 % 81½ Br., do. 4½ % 88⅝ Br., Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 95 bez.

Frachten. London pr. Dampfer 2s 3d, do. pr. Segel 2s 3d, Hull pr. Dampfer 2s, Kohlenhäfen pr. Segel 1s 9d, Alles pr. 500℔ Weizen engl. Gewicht. Gothenburg 4½ Rthlr. Hamb. Bco. pr. 5000℔ Roggen. Bremen 6½ Rthlr. Pr. Courant pr. 4300℔ Roggen. Hartlepool 9s pr. Load Sleeper und Balken. London 12s 6d pr. Load Balken. Bordeaux 42½ Frcs. und 15% pr. Last fichtene Balken. Rotterdam und Dortrecht 16 fl. holl. pr. Last eichene halbrunde Sleeper.

Berichtigung. Sonnabend, 29. Mai. Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅔ Rthlr. Br, 7½ Rthlr. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. Mai. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/1 - 132/3℔ nach Qualität von 85—88 Sgr., hochbunt u. feinglasig 130/32—133/34℔ do. von 85—89 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131 — 132/3℔ do. von 81—85 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔ do. von 78—81½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen von 128—130—132/3℔ von 64⅓—65—65⅔ Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen, von 61—62½, schöne klare Kochwaare bis 64 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 106/8—110/112℔ von 51/51½ 52/52½ Sgr., große 110/112—116/19℔ von 51/51½—52/53 Sgr. pr. 72℔.
Hafer, von 36—37 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. — Heute sind 350 Lasten Weizen gekauft worden, Preise wie Sonnabend, wenn schon Inhaber höher forderten, worauf einzugehen Käufer nicht geneigt waren. Roth 132, 135/6℔ fl. 475, bunt 124/5℔ fl. 475, bezogen 127, 130℔ fl. 455, bunt 134℔ fl. 500, 505, hellbunt 130/1℔ fl. 510, 515, glasig hochbunt 133, 134℔ fl. 525, 530, extrafein 138℔ fl. 540 pr. 5100℔. Roggen theurer, 122/3℔ fl. 372, 128/9℔ fl. 385, 130℔ fl. 390 pr. 4910℔. Umsatz 100 Lasten. Kleine 98, 105℔ Gerste fl. 300, 108℔ 306, 109℔ fl. 309, 111℔ fl. 312, große 118, 119/20℔ fl. 318 pr. 4320℔. Weiße Erbsen fl. 365, 370 pr. 5400℔. Rothe Kleesaat 11, 12½ Rthlr., weiße 13 Rthlr. Spiritus nicht zugeführt.

London, 28. Mai. (Kingsford & Lay.) Der Handel während der vergangenen Woche war disappointirend, das unbeständige Wetter und die limitirten Zufuhren erregten Erwartungen für höhere Weizenpreise, während andererseits Müller und Händler nur wenig kauften und so blieben Preise mit Ausnahme einer kleinen Steigerung in Liverpool, Manchester und Birmingham unverändert, die schottischen Märkte berichten über eine kleine Reduction in dem Werthe von Weizen. — Sommergetreide aller Gattungen wurde fest gehalten, im Werthe fand keine Aenderung statt. — Mehl war ein Détail-Handel zu letzten Raten. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 31 Ladungen, darunter 8 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 13 Ladungen (3 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen zeigte feste Tendenz, für an der Küste angekommenen Weizen wurde in einigen Fällen etwas über vorwöchentliche Preise bedungen, Mais war auch fractionell höher und Gerste etwa unverändert im Werthe. Für spätere Verschiffung machte sich mehr Unternehmungslust bemerkbar, doch die hohen Preise auf die Importeure halten, lassen Geschäfte nicht zu. Rappsaat und Baumwollsaat blieben voll behauptet. — Die Zufuhren von allem Getreide waren während der Woche klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, der wenige englische Weizen der offerirt wurde, brachte eine Avance von 1s pr. Qtr. Es zeigte sich mehr Disposition fremden Weizen zu kaufen und ein bedeutendes Geschäft wurde darin zu einer gleichen Besserung gemacht. — Sommergetreide war unverändert im Werthe. — Mehl wurde für etwas bessere Preise gehalten. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 29. Mai. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen: Warrants gingen von 51s 4½d wieder auf 50s 9d herunter. Verschiffungseisen Gartsherrie I. 59s, Coltneß I. 59s, Langloon I. 52½s, hiesiger Preis für Langloan I. 41 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 44—44½ Sgr., Coaks-Roheisen 39—39½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50 Sgr., zu Bauzwecken 2½ bis 2¾ Rthlr. pr. Ctr. — Stabeisen geschmiedetes 4—4 1/12 Rthlr., gewalztes 2 11/12—3 Rthlr. pr. Ctr. loco Werk. — Banca-Zinn 83 fl., Straits in England 136—37 £. Bancazinn hier 48—49 Rthlr. und Lammzinn 45—46 Rthlr. pr. Ctr. — Kupfer: Chile in England 67½—68 £, hier raffinirtes Chile 25¼—½ Rthlr., raff. Mansfelder 26¼—27 Rthlr., schwedisches 26—26½ Rthlr. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 6 5/12—6⅝ Rthlr., geringere 6 5/12 Rthlr. pr. Ctr., hier für erstere 7—7 1/12 Rthlr. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6 7/12 Rthlr., Tarnowitzer 6¾—⅝ Rthlr., Goslarer 6 5/12—½ Rthlr., Freiberger 6 5/12 Rthlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks geschäftslos.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Mai 1869. Wind: SW.

Angekommen: Phersen, Jane M. Coulloc, Grangemouth, Eisen. — Wulff, Julie, Faroe, Kalksteine. — Cratt, Ella Constance, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Lietz, Love Bird (SD.), London; Lowery, Irwell (SD.), Hull; beide mit Getreide.

Den 30. Mai. Wind: N.

Angekommen: Schäfer, Arthur, Bristol, Salz.

Gesegelt: Petersen, Anna Margaretha; de Vries, Neptunus; beide nach Gent; Wymark, Ino, Bridgewater; Petersen, Larsens Platz, Copenhagen; Heerma, Louwina, Leer; sämmtlich mit Holz. — Geddes, Herald, London, Getreide. — Harboe, Thyra (SD.), Antwerpen; Doyen, Getreide und Holz. — Jan Andreas, Bremen, Getreide. — Duit, Hoffnung, Dortrecht, Holz.

Den 31. Mai. Wind: SW.

Angekommen: Roberts, Mary, Portmadoc, Schiefer. — Jensen, Urban Grangemouth; Grantz, A. v. Humboldt, Hull; Mohring, Succeß, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — Lindtner, Aurora, Stavanger, Heringe. — Andresen, Fortuna; Raßmussen, Marie Kirstine; beide von Faroe mit Kalksteinen. — Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Lachmund, Versuch, Stralsund, Ballast. — Boerhave, Alberdine, Leer; Pott, Belina, Termunterzyl; beide mit Holz.

Ankommend: 2 Barken, 1 Schoner, 1 Kuff, 1 Schiff.

Thorn, 29. Mai 1869. Wasserstand + 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. — Wetter: sehr warm, während der Nacht etwas Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: W. Geisler, Toeplitz, Coaks, Harz und Stuhlrohr. — Ferd. Weber, Rehtz, Soda, Cement und Harz. — W. Schmidt, Toeplitz, Roheisen. — G. Schmidt, ders., do.

Von Magdeburg nach Warschau: H. Schulz, Hanewaldt, Cichorienwurzeln. — Fermum, ders., do. und Farben.

Stromab: Lst. Schfl.

Gottschalk, M. Fajans, Warschau, Danzig, R. Damme, 1 Kahn, 12. 18 Weiz., 15 — Gerste.
Heyde, ders., do., do., ders., 1 do., 12. 10 do. 15 — Gerste.
Habermann. ders., do., do., ders., 1 do., 6. 3 Roggen, 4. 40 Erbsn., 12 47 Gerste.
Friedrich, F. Kleszewski, Wyszogrod, do., 1 do., 21 — Rogg.
Mueller, M. Fajans, Warschau, do., R. Damme, 1 do., 38. 9 Weizen, 3 — Erbsn.
Przedwojewski, J. Fogel, Plock, do., Goldschmidts S., 1 do., 34 48 Weiz.
Sielski, J. Askanas, do., do., Steffens S., 1 do., 21 Last Weiz., 9 — Gerste.
Kleiß, J. Marchlewski, Januszew, Bromberg 1 do., 31 Lst. Faßh.
Tuchhaendler, Asch u. Brockmann, Podleze, Stettin, 6 Traften, 800 St. h. H., 1200 St. w. H., 2 Last Faßholz, 7000 St. Eisenbahnschw.
Pommeranz, M. Hauser, Dzikow, Schulitz, 5 do., 1200 St. h. H., 800 St. w. H.
Richert, L. Kalischer, Wloclawek, Dirschau, 6 Galler, 300 Klafter Brennholz.
L. Weiß, B. Weiß, Kazmierz, Danzig, Goldschmidts S., 4 Traften, 200 Last Weiz., in 4682 Säcken, 18 Schfl. Erbsen, 2971 St. h. Holz.
Jaskutka, J. Rosenblum, Granno, do., 9 Traften, 2141 St. h. H., 2386 St. w. H., 1 Last Faßh., 217 St. Eisenbahnschw. und 300 Ctr. Theer.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	12	335,17	13,7	SW., mäßig, bewölkt und regnig.
31	8	336,67	10,6	W., mäßig, leicht bewölkt.
	12	336,51	12,5	WSW., mäßig, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 29. Mai.

Berlin-Anh. E.-A.	180 bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	123¼ bz
Berlin-Hamburg	155½ G	Ostpreuss. Pfdbr.	73 G
Berlin-Potsd.-Magd.	183 bz	Berliner Pfdbr.	— —
Berlin-Stettin	132 bz	Pommersche 3½ % do.	72¼ bz
Cöln-Mindener	116¾ bz	Posen. do. neue 4%	83 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	175¼ bz	Westpr. do. 3½ %	71½ B
do. Litt. B.	158⅝ etw bz	do. do. 4%	81¼ B
Ostpr. Südbahn S.-P.	65 B [B	do. neue 4½ %	88⅝ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	56⅝ bz G	Pomm. Rentenbr.	87¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¼ B	Posensche do.	86 B
Cert. Litt. A. 400 fl.	92 G	Preuss. do.	87¼ B
Part.-Obl. 500 fl.	96¾ G	Pr. Bank-Anth.-S.	144 B
Freiw. Anleihe	97 bz	Danziger Privatbank	103¾ G
5% Staatsanl. v. 59	102 G	Königsberger do.	105¾ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93⅝ bz	Magdeburger do.	87 B
Staatsanl. 56	93⅝ bz	Posener Prov.	100¾ G
Staatsanl. 53	85¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	120¾ bz
Staatsschuldscheine	82¾ bz	Amerik. rückz. 1882	86⅝ bz G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅝ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	141¾ bz	do. do. 2 Mon.	82 bz
Hamburg kurz	152 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	151⅛ bz	Währ. 2 Mon	56 26 bz
London 3 Mon.	6 24⅞ bz	Petersburg 3 W.	86¼ bz
Paris 2 Mon.	81½ bz	Warschau 8 Tage	78⅝ bz

Die Geburt einer Tochter zeigen Verwandten und Freunden hiemit an.
Carl Hirschberger und Frau.
Memel, den 27. Mai 1869 (2223)

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Cohn** von hier beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Thorn, den 30. Mai 1869.
Hermann Elkan und Frau.

Emma Elkan,
Albert Cohn,
Verlobte. (2254)

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein theurer Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der Schlossermeister
Nicolaus Lanser
in seinem noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre, welches statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen (2257)
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 30. Mai 1869.

Heute Nachmittag um 2 Uhr starb unser lieber **Oswald** nach 18täg. Leiden am Scharlachfieber im Alter von 4 Jahren und 9 Monaten. Freunden und Bekannten die traurige Anzeige statt besonderer Meldung.
Stuhm, den 29. Mai 1859.
Cataster-Controleur
(2233) **Hornung und Frau.**

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Constantin Ziemssen,
Danzig, Langgasse No. 55,
bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.
Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (9464)
Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschien so eben: (durch alle Buchhandlungen zu beziehen)
Handbuch
der
gerichtlichen Chemie.
Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet
von
Dr. F. L. Sonnenschein.
35 Bogen. gr. 8. Mit 6 Tafeln. Preis: 4 Thlr.

5% Kreisobligationen
sind zu haben bei
(2053) **W. Wirthschaft.**

Nur noch heute und morgen
sind **Loose à 1 Thlr.**
zur großen Düsseldorfer
Gemälde- und Kunstwerke-Verloosung,
deren Ziehung bestimmt am 31. Mai cr. beginnt,
zu haben in **Danzig** bei **Th. Bertling,** Buchhandlung, Gerbergasse 2. (2258)

Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt billigst
(2259) **O. L. Koschnick,** Poggenpfuhl 63.

Die ersten neuen Matjes-Heringe erhielt u. empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Offerire zu billigsten Preisen:
Champagner, Madeira, Portwein und Rothwein.
C. F. A. Lingenberg,
(2237) Langenmarkt No. 25.

Täglich frisch geräucherte Flundern bester Qualität, schon zum Versenden geeignet, sowie **fetten Räucherlachs** empfiehlt die **Ostsee-Fischerei-Gesellschaft Danzig.**
(2123) **Verkaufslocal: Grünesthor.**

Geräucherte Speckflundern,
täglich frisch und in bester Qualität, sowie marinirte, geräucherte und frische Fische, versendet prompt und billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Regenrock-Lager
von
H. Morgenstern,
Langgasse No. 2.
Durch neue Zusendungen in amerikanischen, englischen, Hamburger und Harburger Fabrikaten bester Qualität, ist mein Lager Regenröcke wiederum in allen Größen sortirt, die, wie bekannt, zu Fabrikpreisen abgegeben werden.
NB. Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hutschachteln 2c. in größter Auswahl zu billigsten Preisen. (2243)

Im Auftrage suche ich einen gediegenen Hauslehrer (Seminaristen). (2094)
Böhrer, Langgasse 55.

Leinene Beinkleiderstoffe, Turnleinen
empfiehlt (2097)
F. W. Puttkammer.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken,
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen.

empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12|13.

CARLSBAD.
Natürliches Carlsbader Mineralwasser,
frischeste Füllung,
ist so eben eingetroffen und empfiehlt die Hauptniederlage
(2213) Danzig. **Fr. Hendewerk.**

Beachtenswerth.
Eine Partie gut gearbeiteter
Reisekoffer, Reisetaschen, Couriertaschen,
soll billigst geräumt werden bei
Max Landsberg.

Für Vergolder offerire
Blattsilber und Schlagmetall zu Fabrikpreisen.
Friedrich Groth,
2. Damm No. 15. (1980)

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren
in jedem Genre, hält stets in reichhaltigster Auswahl auf Lager und offerirt wie bekannt zu Fabrikpreisen
Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.
NB. **Spazierstöcke** von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.

Mein großes Lager von
Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien
empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.
Louis Loewensohn
aus Berlin,
(934) **1. Langgasse 1.**

Eduard Löwenthal's Schreibfeder für jede Hand (Owl Pen) in 4 Spitzen-Breiten vorräthig, empfiehlt
W. F. Burau,
(1967) **Langgasse 39.**

Stückkalk
bester Qualität, ergiebiger als jede andere Sorte Kalk, liefert täglich frisch
W. Meyerhold,
Kattowitz O.-Sch. Sosnowice i. Polen.

Gelbe Saatlupinen
offerirt
(2251) **F. W. Lehmann.**

Eine gut arbeitende
Dampf-Dreschmaschine
wird für die Zeit vom **15. Juli bis 15. September cr.** zu miethen gesucht.
Offerten werden angenommen bei
(2236) **F. Schönemann,** Hundegasse 20.

Saat-Buchweizen, Riesen- sowie kleinen Spörgel, Leinsaat, engl. und ital. Rheygras, rothen, weißen, gelben und schwedischen Klee, franz. Luzern, blaue und gelbe Lupinen, Timothee, Seradella, Saatwicke, sowie Getreide zur Saat empfiehlt
Cäsar Tietze,
(2120) Kohlenmarkt No. 28.

Ein am Markte günstig belegenes Nahrungshaus, worin Destillation und Schankgeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.
Selbstkäufer (Zwischenhändler werden verbeten) wollen ihre Adressen unter No. 2007 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Sechs noch nicht gebrauchte **Schwarz'sche Patentpflüge** stehen für den Preis von 14 Rℓ. pro Stück zum Verkauf. Desgleichen offerire zum billigen Preise 10 Ctr Spörgel.
Gr. Klintsch bei Berent.
(2090) **R. Kautz.**

Ein im guten baulichen Zustande befindliches Geschäftshaus, mit 10 pro Cent verzinslich, ist wegen Krankheit aus freier Hand zu verkauf. Adressen unter No. 2249 durch die Exp. d. Ztg.

Ein neuer zweistöckig verbundener Schuppen a. d. Bleihof, 50' l. und 25' t., mit Dielen bekleidet, Fußböden von Bohlen, passend zur Scheune, a. z. kl. Wohnungen, ist wegen Todesfalls d. Besitzers sof. z. vrk. Näh. Dienerg. 15.

Ein **Pianino** ist zu verkaufen Wallplatz No. 11, zwei Treppen. (2217)

---

1 antik. Kleiderschr., 1 antik. Wäschesch. bill. zu verk. Holzschneideg. 6 a. Bahnh.

---

25 Stück fette Mastochsen
stehen in **Guttowo** bei **Straßburg** zum Verkauf. Abnahme Mitte Juni. (2181)



400 Hammel und 100 Mutterschafe
(Merzen) stehen bei sofortiger Abnahme zum Verkauf auf dem Dominium **Groß-Kleschkau** bei Praust. (2232)

Für ein hiesiges Waaren-Engros Geschäft wird ein junger Mann als Stadtreisender gesucht, welcher bei erforderlicher Waarenkenntniß auch noch mit Comtoir-Arbeiten vertraut sein muß. (2111)
Meldungen nimmt entgegen **Makler Gerlach,** Poggenpfuhl No. 10.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich einen Commis und einen Lehrling.
Hermann Liebert,
(2253) Marienwerder.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli cr. einen Commis, der der polnischen Sprache mächtig ist.
Simon Beer,
(2252) Dirschau.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, cautionsfähig, sucht in Danzig oder auswärts Stellung als Buchhalter, Kassirer oder Bodenmeister, womöglich von sofort. Adr. sub Littr. F., Buchdruckerei Dirschau. (2105)

Ein Commis und ein Lehrling werden zu engagiren gesucht Hundegasse 28.
(2241) **E. Schroeder.**

Frauengasse No. 20 ist ein **Comtoir** und ein möblirtes Vorderzimmer, zusammen oder getheilt, zum 1. Juli zu vermiethen. (2194)

Circa 3000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Adr. unter No. 2216 in der Expedition d. Ztg.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht **Mittwoch, den 2. Juni,** von hier nach Stettin.
Näheres bei
(2260) **Ferdinand Prowe,**
Hundegasse No. 95.

Dampfer - Verbindung
Danzig—Stettin.
A. I. Dampfer **„Victor",** Capt. Krüger, wird **Mittwoch, den 2. Juni** nach Stettin expedirt.
Güteranmeldungen erbittet schleunigst
Hermann Behrent,
(2182) Brodbänkengasse No. 11.

Ein gut erhaltener Flügel ist wegen Veränderung des Orts billig zu verkaufen. Adressen unter No. 2248 durch die Exped. d. Ztg.

Ein Logis, elegant möblirtes Zimmer mit Cabinet, ist sofort zu übergeben in der Mottlauergasse No. 1 vis-à-vis dem Bahnhofe bei
(2240) **E. Schmidt.**

Vorschuß-Verein
zu
Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Sonnabend, den 5. Juni, Abends 8 Uhr, im untern Saale der Ressource „freundschaftlicher Verein", Jopengasse 16,
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht (§ 38 b des Statuts).
2) Nachträgliche Genehmigung über aufgenommene Gelder.
3) Ausschließung von Mitgliedern (§ 48 des Statuts.
4) Discussion wegen Abänderung des § 55 des Statuts.

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
J. V.: **van Dühren,**
Vorsitzender. (2133)

Meinen Mittagstisch in wie außer dem Hause zu 3—4 und 5 Thlr. empfiehlt
(2250) **A. Gutzmer,** Schmiedegasse 2.

Seebad Westerplatte.
Dienstag, den 1. Juni, Concert. Anfang 4 Uhr. Entrée bekannt.
(2239) **H. Buchholz.**

Bähr's Etablissement,
vormals **Kutzbach,** in der Allee,
morgen, Dienstag, den 1. Juni c.
Concert des Hrn. Musikdirectors Friedrich Laade aus Dresden
mit seiner Kapelle. Anf. 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Victoria-Theater.
Dienstag, den 1. Juni. **Berliner Kinder.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Salingré.

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung und Concert.
Hierdurch erlauben wir uns zur Kenntniß des geehrten Publikums zu bringen, daß der Reinertrag des am vergangenen Freitag den 28. d. M. zum Besten des Militair-Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege veranstalteten Concerts die Summe von 99 Rℓ. 10 Sgr. ergeben hat, und sprechen hiermit Allen, welche unsere gemeinnützige Sache zu fördern die Gewogenheit haben, insbesondere Herrn Selonke für sein bereitwilliges und uneigennütziges Entgegenkommen, sowie allen Mitwirkenden unseren aufrichtigen Dank aus.
Der Vorstand des Militair-Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege.
L. v. Hartmann. **Collin,**
(2246) Divisionsprediger.

Beiträge
für die Nothleidenden West-Rußlands.
Von den Herren: Krombach 1 Rℓ., J. Rohr 1 Rℓ., B. H. 2 Rℓ., G. D. 2 Rℓ., Biber 2 Rℓ., F. Bernstein 2 Rℓ., Th. Schirmacher 2 Rℓ., Fel. Behrend 2 Rℓ., P. Colles 1 Rℓ., Ad. Meyer 2 Rℓ., E. Lignitz 1 Rℓ., J. Moritzsohn 1 Rℓ., Besthorn 1 Rℓ., M. Steffens 1 Rℓ., Brückmann 2 Rℓ., J. L. Italiener 2 Rℓ., J. H. Hein 1 Rℓ., H. Pape 1 Rℓ., J. Gibsone 2 Rℓ., Münsterberg 5 Rℓ., Stoddart 5 Rℓ., Bischoff 5 Rℓ., Haußmann & Krüger 5 Rℓ., R. D. 2 Rℓ., J. H. Löwinsohn 1 Rℓ., S. Köhne 5 Rℓ. 20 Sgr., Michaelsohn 3 Rℓ., Borch. Rosenstein 1 Rℓ., Rothenberg 3 Rℓ., Aschenheim 1 Rℓ., D. W. 1 Rℓ., Tietzker 1 Rℓ., Konicki 2 Rℓ., F. W. D. 1 Rℓ., Petschow 5 Rℓ., Hauptmann Schondorf 1 Rℓ., W. Joel 3 Rℓ., Jebens 10 Rℓ., Mellien 5 Rℓ., Fr. Joel 2 Rℓ., Ed. Hirsch 5 Rℓ., Dr. Friedländer 2 Rℓ. Zusammen 100 Rℓ. 20 Sgr.
Davon wurden heute 103 Rℓ. an das Unterstützungs-Comité in Memel gesandt.
Fernere Beiträge werden von den Unterzeichneten gern entgegen genommen.
Danzig, den 31. Mai 1869.
Bischoff, Brodbänkengasse 39. **L. Goldschmidt,** Hundegasse 54.
D. Hirsch, Jopengasse 67. **Münsterberg,** Hundegasse 32.
Petschow, Hundegasse 37. **O. Steffens,** Langenmarkt 41.
Rabbiner Dr. **Wallerstein,** Schmiedegasse 3.

Königsberger Ausstellungs-Loose à 10 Sgr. (Ziehung am 13. Juni d. J.) sind zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig